

zusammen

gemeinsam unterwegs

unser Weg

wohnstätten zwysig

Hanspeter	Susanne	Manuela	MICHAEL	Bruno	MARIA
Ceinne	Raffael	MARKUS	Uida	ROLAND	Marco
Christin	<del>Di</del>	Walterand	<del>Walter</del>	Andreas	Jamila
Rita	Patrick	Sonja	Carlo's	MICHELE	Stefanie
Suzesja	Gerry	Sushila	Anitaq	Nesli	Felix
RFA	Stephanie	Dana	J	Silvie	ROBERT
Vanessa	Vivien	<del>Di</del>	<del>Di</del>	DANICA	Catlen
Beruhard	Philipp	Stavin	Enthi	Nadine	PAUL
CORINA	Helena	Cony	Ulchi	Doris	Reto
Nathanael	STEFFI	<del>Di</del>	ursula	Pedro	Luca
Salome	MILKA	Malke	Rolf	Jasmin	Daniela
Heidi	Keag-Herc	BOO	Torsten	Lina	Joel
ANJNA	Renno	AFL	Lars	☺	Corinne.N.
Kostas	Kari	LARISSA	SUSANA	<del>Di</del>	THOMAS
Franco	Thomas	Micha <sup>us</sup>	Ol	Andrea	Fredi
Wolfgang	Christine	Mary	Karin	IVAN	AETH
Conny	Rosemar	Patrik	PATRIZIA	Sebastian	Roger
Barbara	Shage	Peter	CHRISTIAN	ANTONIO	Romona
Claudia	SIMONE	Gae	Monita	Maryat	Naomi
Andrea	MANUELA	DIANA	Anilson	Attila	Gabi

Jürg	Rafael	Donat	Monika	<del>Di</del>	Mihail
Anaibood	CLAUDIA	Sandra	KEVIN	Kathrin	Naame
Franzot	Jno	Monica	<del>Di</del>	ADRI	Sandra
<del>Di</del>	UKS	TRENE	Daniels	YVONNE	Autowia
PETER	<del>Di</del>	<del>Di</del>	<del>Di</del> Vibor	Walti Schmucki	Dami
FF	Nastina	Jesine	Corinne	Suad	Steffen
Regula	Luzia	Nora	Sandy	ROSA	Susanid
CORNELH	<del>Di</del>	Salome	FRANKI	Getmaine	David
MARLIS	Bianca	Dennis	<del>Di</del>	Däini	Felipe
<del>Di</del>	Deborah	Annemaria	BEAT	SEENA	Katrin
Tamara	<del>Di</del>	Seraina	Christian	CLAUDIO	Nicola
ERNST A:	Vpaltor	Molly	'	Michelle	ESTER
Lukas	ER	<del>Di</del>	<del>Di</del>	Stephan	<del>Di</del>
KURT	Da	Marco <sup>DJ</sup>	DOMINIQUE	Susi	Fabrizio
Zita	Claudia	ISABEL	LILIANA	fami	Sarah
Gisela	Rebecca	JANOS	Fabienne	ZRS	<del>Di</del>
Simon	Joshua	Kai	Marina	Daniel	SABINE
XXX	Corinne	Lynis	Stefan	IRMGARD	Katharina
LIDIA	CLA	Maddlen	Roland	Debby	Jena
Klara	Levente	Daniela	Jasmin	Ursi	<del>Di</del>



## Inhalt

<b>Gemeinsam unterwegs und gemeinsam verändern</b>	<b>6</b>
Worte von Präsident und Geschäftsführer	
<b>Inklusion (er-)leben</b>	<b>10</b>
Inklusive Projekte und Portraits	
<b>Kennzahlen</b>	<b>24</b>
Wohnen, Tagesstruktur und Mitarbeitende	
<b>Wir stellen uns vor</b>	<b>26</b>
Verein	
<b>Wir nehmen Abschied</b>	<b>27</b>
Traueranzeigen	
<b>Finanzen 2016</b>	<b>28</b>
Bilanz, Betriebs- und Geldflussrechnung	
<b>Wir bedanken uns</b>	<b>32</b>
Spenden und Verdankungen	
<b>So finden Sie uns</b>	<b>33</b>
Adressen und Impressum	

## Jost Präsident

## Gemeinsam unterwegs

„Alle unsere Dienstleistungen richten wir an den Bedürfnissen der von uns begleiteten Menschen und ihrem Umfeld aus. Wir messen dabei der persönlichen Zufriedenheit und Lebensqualität, der grösstmöglichen Selbstbestimmung und dem Erleben von sozialer und beruflicher Inklusion vorrangige Bedeutung zu.“

Diese Sätze stehen im neuen Leitbild der *wohnstätten zwyszig* zum Thema Angebote und Dienstleistungen. Im Mai 2016 wurde von der Mitgliederversammlung das überarbeitete Leitbild gutgeheissen und in Kraft gesetzt. Dies in zwei Versionen: Eine in „komplizierter“ Sprache und eine in „einfacher“ Sprache. Beide richten das Augenmerk auf die Wichtigkeit individueller Bedürfnisse. Beide betonen das Recht, Inklusion (er-)leben zu dürfen.

**INKLUSION IST BEWEGEND, GEMEINSAM UND GEGENSEITIG**  
Unseren früheren Leitgedanken „Wir setzen Menschen mit einer Beeinträchtigung ins Zentrum“ haben wir durch ein schlichtes „gemeinsam unterwegs“ ersetzt. Die neue Formulierung soll die aktiv gestaltete und auf gleichberechtigter Gegenseitigkeit beruhende Beziehung zwischen unterstützter und unterstützender Person fördern. Die in diesem Zusammenhang von Vorstand und Geschäftsleitung gemeinsam formulierte und im letzten Jahresbericht kommunizierte Vision zur Weiterentwicklung unserer Institution konnte sich in den Angeboten und Dienstleistungen der *wohnstätten zwyszig* im Berichtsjahr weiter konkretisieren.

Anpassung, Veränderung und Innovation sind Ausdruck unseres gemeinsamen Bemühens um Qualität.

In einem betrieblich sonst eher ruhigen Jahr konnten wir einige innovative Projekte anschieben und bei vielen Menschen die Lust entfachen, in den *wohnstätten zwyszig* miteinander und füreinander Pionierarbeit zu leisten. Beispiele dafür finden sich auf den folgenden Seiten des vorliegenden 43. Jahresberichts. Übrigens ist auch das neue Aussehen dieses Berichts ein Produkt gemeinsamer Arbeit mit unterschiedlichen Beiträgen und vielen Beteiligten.

Die angestossenen Anpassungs- und Veränderungsprozesse verlangen von den unterstützenden, betreuenden und pflegenden Personen ein hohes Mass an fachlichem Können und viel Fingerspitzengefühl bei situativen Entscheidungen. Als Angehöriger bin ich glücklich über den gemeinsam erschaffenen Raum zur Entfaltung. Als Präsident bedanke ich mich mit grosser Wertschätzung im Namen des Vereins bei sämtlichen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Freiwilligen für die erbrachten Leistungen im Umgang mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen und unserer Idee einer anregend-lebendigen und lustvollen Inklusion.

## Jürg Geschäfts- führer

## Gemeinsam verändern

Die Umsetzung der UNO-Behindertenrechtskonvention und Inklusionsgedanken waren und sind auch in naher Zukunft wichtige gesellschaftliche und politische Themen, die uns beeinflussen und das Leben und Arbeiten in und um soziale Institutionen prägen.

Im Zentrum der Bestrebungen stehen die Anpassung der Normen, Strukturen und gesellschaftlichen Einrichtungen für einen uneingeschränkten Zugang behinderter Menschen zum sozialen und kulturellen Leben. Formale und organisatorische Gegebenheiten gilt es dahingehend zu hinterfragen, dass sie nicht behindern, sondern für Selbstbestimmung, Mitwirkung und Einbezug förderlich sind. Inklusion in diesem Zusammenhang bedeutet, Kompetenz-, Ressourcen- und Stärkeorientierung zu fördern und damit die gesellschaftliche Gleichstellung voranzutreiben.

Damit der Transformationsprozess gelingt und der Umgang mit Belastungen, Dynamik, Komplexität, Diskontinuität und Fachlichkeit für alle Anspruchsgruppen gut zu bewältigen ist, braucht es Übergänge und neue Lösungen.

**GEMEINSAMKEITEN BETONEN – VERÄNDERUNGEN FÖRDERN**  
Wir haben uns in den letzten Monaten mit der Schaffung von Zugängen, mit dem Abbau von Barrieren und mit der Betonung von Gemeinsamkeiten gut auf die zukünftigen Aufgaben vorbereitet. Die Flexibilität in den Systemen wurde durch Öffnung, Regelmässigkeit, Improvisation, Vernetzung und verlässliche Strukturen gefördert. Mit der Rollenvielfalt konnten Unterstützungsleistungen so eingeübt werden, dass sie zukünftig nicht nach Motivation des Helfens, sondern nach Notwendigkeit erfolgen.

Um noch breitere Lebens-, Wohn-, Gesundheits-, Bildungs-, Arbeits- und Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen, werden wir noch intensiver an der Durchlässigkeit und Durchmischung arbeiten. Erst dann, wenn jeder Mensch mit einer Behinderung durch Zutrauen volle Stärke entwickelt und Chancengleichheit erfährt, erst dann, wenn unsere professionellen Bestrebungen nicht zu Reduktionen und Abhängigkeiten führen – erst dann wird Behinderung zur Normalität.

Für die Möglichkeit, diese motivierende Aufgabe voranzutreiben und für die zahlreichen anregenden Begegnungen bedanke ich mich bei allen unterstützenden und mitgestaltenden Personen.





# Inklusion (er-)leben

# Selbstbewusst und eigenständig

Unterschiedliche Lebensziele und -stile, individuelle Lebensentwürfe, flexible Alltagsgestaltungen, Durchmischung von Arbeit und Freizeit, Teilhabe an Technologie, Konsum, Bildung, Arbeit und Mobilität ermöglichen auch behinderten Menschen, sich zu definieren und an einer pluralistischen Gesellschaft teilzunehmen.

Gelingt es uns, jeden Menschen mit einer Behinderung als individuelle Persönlichkeit wahrzunehmen, und schaffen wir Zugänge zu allen Erlebnis-, Arbeits- und Lebenswelten, profitieren nicht nur beeinträchtigte Menschen. Die ganze Gesellschaft wird reicher und bunter.

Damit Verbindung zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung entsteht und einseitige Separation, Exklusion und Integration durch gegenseitige Inklusion abgelöst werden, muss der behinderte Mensch ganzheitlich wahrgenommen werden. Unsere Begleit- und Unterstützungsleistungen zielen darauf ab, dass das Individuum gestärkt, die Verantwortlichkeiten geteilt und das gegenseitige Zutrauen erhöht wird. Gleichzeitig gilt es, eigene Denk- und Handlungsmuster zu hinterfragen, uns vom eigenen Sicherheitsdenken zu lösen und eine dosierte Risikobereitschaft einzugehen. Wir müssen ein Netz spannen, das erst dann sichert, wenn es wirklich benötigt wird und nicht dann, wenn die eigenen Gefühle schwer zu ertragen sind. Die wohl dosierten Schritte sollen in einer vertrauensvollen, stärken-nden Lebenswelt stattfinden und dürfen durch die Auseinandersetzung nicht verunsichern. Sie müssen die Fähigkeiten und Möglichkeiten betonen.

Die bei uns wohnenden, arbeitenden und ihre Freizeit gestaltenden Menschen erleben verstärkt Mitwirkung und Mitgestaltung.

## INKLUSIVE PROJEKTE

Das neu lancierte Projekt Schatzkiste bringt Menschen zusammen, bietet Kontakt- und Freundschaftsmöglichkeiten und wird massgebend von der Durchmischung in der Zusammenarbeit und der Übernahme zentraler Aufgaben durch Menschen mit einer Beeinträchtigung geprägt. Die Kontaktpflege und -vermittlung, Medientermine und Öffentlichkeitsarbeit ist nicht mehr Aufgabe von Professionellen, sondern ein gemeinsames Werk.

Das vielfältige und wichtige Sportangebot, das durch die Unterstützung und intensive Mitarbeit von Freiwilligen und Betreuungspersonen aufrechterhalten wird, hat sich dank der Stellenbesetzung durch einen behinderten Menschen als Sportkoordinator verändert.



# Wachstum

Gesundheitsfördernde Bewegungs- und Ernährungsthemen werden inzwischen in durchmischten Projektgruppen bearbeitet. Beispielsweise stellt sich für die alljährlich stattfindende Gesundheitswoche nicht die Frage, ob behinderte Menschen dabei sein sollen, sondern vielmehr, ob auch Mitarbeitende ohne Behinderung teilnehmen können.

Einführungsveranstaltungen, Sitzungen der Institution und Weiterbildungen sind für alle wichtig. Nach und nach erlangen auch da Menschen mit Beeinträchtigung ihren Platz. Die Perspektiven verändern sich. Die Frage nach Behinderung oder nicht wird immer kleiner. Die letzte Neujahrsansprache wurde von Bewohnern gehalten, das Thema Inklusion durch das Beispiel eines Mitarbeiters am geschützten Arbeitsplatz illustriert.

Führungen durch die Institution werden von Personen begleitet, die hier leben und arbeiten. Gemeinsame Schulungen und andere Austauschbeziehungen sensibilisieren und führen zu neuen Erkenntnissen. Und wirken beeinträchtigte Menschen bei internen Audits mit, ändern sich dann, wenn sie nach Qualität fragen, auch schon mal die Rollen.

## LEITBILD UND ZUKUNFTSGRUPPE

Auch das Leitbild der *wohnstätten zwysig* wurde durch Menschen mit einer Beeinträchtigung wesentlich mitgeprägt. Einerseits haben sie bei der Entstehung der Zielsetzungen mitgewirkt. Andererseits waren sie bei der Implementierung im Betrieb aktiv dabei. So ist das von der Mitgliederversammlung für gut befundene Leitbild in einfacher Sprache entstanden. Verständlich für alle.

Die gemischte und funktionsunabhängige Projektgruppe, welche sich aus Bewohnerinnen und Bewohnern, Mitarbeitenden mit und ohne Beeinträchtigung, Angehörigen, Leitungspersonen und Vorstandsmitgliedern bildete, hat ihre Arbeit fortgesetzt. Sie verfolgt das Ziel, die Zukunft der Institution mitzuprägen und sich unabhängig von Vorgaben Gedanken zu machen und Ideen zu sammeln. Entstanden ist die „Zukunftsgruppe wsz 2016–2099“. Sie setzt sich breit mit den Themen Leben, Behinderung, Inklusion, Normalität und Institution von heute bis ins Jahr 2099 auseinander. Anregend, ergänzend und tiefgründig.

Die Vielfalt und der Gewinn durch Erlebnisse und Austauschbeziehungen mit beeinträchtigten Menschen sind beeindruckend. Berührungängste werden abgebaut, Handlungen werden bewusster, klarer, einfacher, zugewandter. Alle lernen gegenseitig voneinander, entdecken neue Perspektiven, grosse Selbstverständlichkeit, Motivation, Engagement und Freude.





## Thomas Mitarbeiter Administration

## Bedacht. Ruhig. Reflektiert

Struktur ist Thomas wichtig. Er mag es geordnet. Seit 15 Jahren arbeitet er in der Administration der *wohnstätten* *zwysig*. 2017 tritt er als erster Mensch mit einer Beeinträchtigung zusätzlich eine Stelle als Sportkoordinator an.

In der Administration hat sich Thomas über viele Jahre um die Post und um diverse Büroarbeiten gekümmert. Die Arbeit gefällt ihm sehr gut, er schätzt den Austausch mit den anderen Mitarbeitenden.

Thomas fühlt sich geehrt, dass er 2017 eine frei werdende Teilzeitstelle als Sportkoordinator antreten darf. Er freut sich sehr darauf, hat aber auch Respekt vor der neuen Herausforderung. „Ich hoffe, ich vergesse nichts. Ich möchte alles richtig machen.“

### ICH BIN MEISTENS GUT GELAUNT

Thomas hat meist einen guten Tag. Wenn es mal einen schlechten Tag gibt, dann lüftet er den Kopf beim Unihockey, Schwimmen und Basketball. Dreimal pro Woche betreibt er Sport. Daneben spielt er Schach. Auch ein Sport. Vielleicht eher ein Denksport. Als einziger Beeinträchtigter spielt er in der 3. Schachliga. Dort nimmt er regelmässig an Turnieren teil. Da hat er auch gelernt mit Niederlagen umzugehen, was ihm noch heute nicht leicht fällt. Er ist Perfektionist. Am liebsten wäre er Mathematiker oder Profisportler geworden. Einmal hat er bei einem Turnier den 24. Platz belegt von 67, darauf ist er heute noch stolz! „Ich sollte die Dinge manchmal etwas lockerer angehen“, sagt Thomas, „man lebt ja auch! Ich weiss eigentlich, dass wenn etwas mal ein wenig anders herauskommt, dass es nicht schlimm ist, aber ich möchte trotzdem alles perfekt machen.“

### FRÜHER WAR ICH EIN CHAOT

Eine seiner wichtigsten Utensilien ist seine Agenda. Sie hilft ihm, alles im Griff zu haben. Da schreibt er alles rein, um sich zu organisieren. „Früher als Teenager war ich sehr chaotisch. Ich musste pro Woche zweimal das Zimmer ganz gut aufräumen, weil es sehr unordentlich war. Dann habe ich mich verändert.“ Ein anderer Gegenstand, der ihn immer begleitet, ist sein Kreuz um den Hals. Das hat ihm ein guter Freund geschenkt. „Ich glaube an Gott. Ich gehe nicht in die Kirche, aber für mich selber glaube ich an Gott.“

### BASKETBALL IST MEINE GROSSE LEIDENSCHAFT

Beim Basketball kann Thomas so richtig ‚Vollgas geben‘. An diesem Sport gefallen ihm die Ballkunst, die Schnelligkeit und das Zusammenspiel mit den anderen. Das Basketballteam ist eine durchmischte Mannschaft mit stärkeren und weniger starken Spielerinnen und Spielern. „Wenn wir nur die Stärkeren mitspielen lassen würden, könnten wir bei den A-Mannschaften sein, aber das fände ich nicht gerecht. Ich spiele lieber in einer guten B-Mannschaft mit einem gemischten Team.“

Thomas hat die meisten seiner Freunde in den *wohnstätten zwyssig* kennengelernt. So auch Anilson, der heute einer seiner besten Freunde ist. „Er ist wie ein Bruder für mich. Er hat Talent. Ich schätze das Zusammenspiel mit ihm sehr. Wir verstehen uns auch neben dem Platz gut.“ Auf die Frage, ob es etwas gäbe, dass er von Anilson lernen könnte, antwortet er lachend: „Anilson ist viel schneller im Umziehen und trainiert fünfmal die Woche. Das bewundere ich sehr. Ich bin der Langsamste in der Umkleidekabine, dafür einer der Schnellsten auf dem Feld.“

## Begleiten. Planen. Organisieren

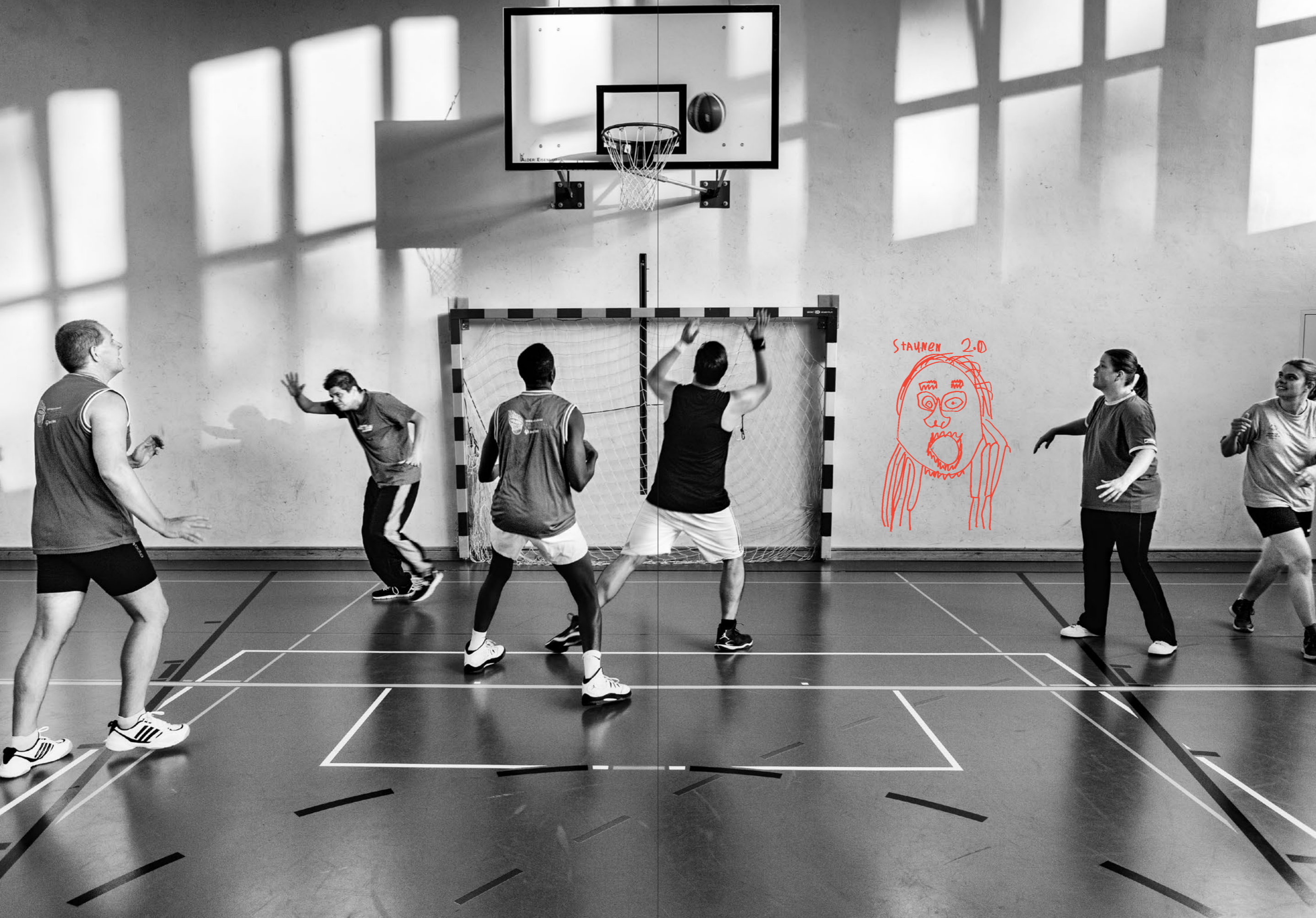
Mit dem abwechslungsreichen Sportangebot und den gemeinschaftlichen Bewegungsangeboten haben sich die *wohnstätten zwyssig* zum Ziel gesetzt, die Gesundheit zu fördern, die individuellen und sozialen Fähigkeiten zu stärken, neue Erfahrungsfelder zu schaffen, gesellschaftliche Kontakte zu bieten und Normalität zu leben.

Um diese Ziele im nicht subventionierten Freizeitbereich zu erreichen, braucht es personelle, inhaltliche und zeitliche Konstanz. Diese wird durch einen exklusiven Koordinatoren-, Betreuer- und Begleiterstab, bestehend aus freiwilligen Helfern sowie Mitarbeitenden im Anstellungsverhältnis, gewährleistet. Damit die Aufgaben und die Angebote für alle zugänglich sind, für jeden Anspruch das Richtige geboten wird, aber auch Trainings und Wettkämpfe organisiert, Zeitplangestaltung, Turnieranmeldungen, Reservationen, Informationsbereitstellung und Begleitung sichergestellt werden, braucht es die Sportkoordinatoren. Zu diesen gehört ab 1. Januar 2017 auch Thomas.

Er hat es geschafft, vom Sportangebotsempfänger zum Gestalter zu werden, der die Interessen der Menschen mit einer Beeinträchtigung vertritt und sie bei sportlichen Aktivitäten unterstützt. Es verwundert nicht, dass nach der Ernennung von Thomas zum Sportkoordinator die Nachfrage nach den sportlichen Angeboten nochmals beträchtlich gestiegen ist.

## Sport- koordinator





STAUNEN 2.0





## Susana Mitarbeiterin Gastronomie

## Modisch. Locker. Farbig

Sie ist eine Sprücheklopperin, begeisterte Sportlerin und kann andere mit ihrer Laune sehr gut anstecken.

### LOCKERES POSIEREN FÜR DIE FOTOS

„Komm, lass uns ein Foto neben dem Toi-Toi-WC machen!“

Heiter posiert Susana für verschiedene Sujets. Etwas später umarmt sie eine Birke und schliesst die Augen. Ihr macht es sichtlich Spass Portraits zu schiessen, sie pflegt von Anfang an eine erfrischende und lockere Umgangsweise.

Als die Kamera ganz nahe an ihr Gesicht kommt, sagt sie: „Du hast mich gerne, hm?“ Und als wir schon einige Fotos geschossen haben, sagt sie frech: „So viele Fotos wie du schon gemacht hast von mir, da musst du mich ja danach fest vermissen, wenn du gegangen bist!“

### SACHE DES GESCHMACKS

„Ich finde es spannend mit Kleidern zu variieren oder meine Frisuren zu ändern. Manche sagen, sie würden diese Frisur nie tragen, aber dafür gefällt es anderen wiederum sehr. Das ist Sache des Geschmacks.“

Mit ihren stetig wechselnden, schrillen Frisuren fällt Susana auf. Heute trägt sie einen schwarzen kurzen Kamm, der vorne etwas blondiert ist, und auf der Seite sind die Haare abrasiert. Mode ist ihr wichtig. Am liebsten geht sie in einen türkischen Laden am Lindenplatz und in den New Yorker.

Susana legt grossen Wert auf Pflege. Sie duscht zwei- bis dreimal pro Tag. „Früher war es extremer, heute reichen morgens, nachmittags – wenn ich nicht arbeite – und abends. Ich bin eine Wasserratte. Am liebsten gehe ich ins Meer, oder der Zürichsee ist auch toll.“

### ANDERE MITREISSEN

Susana kann launisch sein. „Wenn es mir gut geht, stecke ich alle an, aber genauso auch, wenn es mir schlecht geht! Das möchte ich eigentlich lieber nicht (lacht). Ich kann andere gut mitreissen. Auch beim Sport.“

„Unser Trainer ist sehr direkt. Er sagt gleich, wenn jemand etwas gut macht oder auch schlecht. Am Anfang bin ich etwas erschrocken, dass er so streng und direkt ist. Aber dann fand ich es ziemlich schnell gut. Er nimmt uns sehr ernst und ist ganz mit uns dabei.“

Sport ist Susanas grosses Hobby. Sie spielt, seit sie in den *Wohnstätten* zywysig ist, Basketball, Unihockey und Fussball.

„Wir sollten beim Sport öfter miteinander reden, sagen, was wir wollen, was unsere Schwächen und Stärken sind, wo wir uns verbessern können.“

Wenn sie über den Sport spricht, wirkt sie wie eine routinierte Fussballspielerin, die gleich nach dem Spiel ein Fernsehinterview gibt.

Susana hat eine turbulente Vergangenheit mit einigen Schicksalsschlägen. An einem Arm und einem Bein hat sie schwere Verbrennungen erlitten, die noch heute Komplikationen verursachen. Momentan muss sie deshalb eine kleine Pause einlegen im Sport.

„Es war ein Unfall. Ich kann mich nicht mehr daran erinnern, aber ich muss zwischen zwei und vier Jahre alt gewesen sein. Ich tänzelte vermutlich um ein Feuer und bin dann hineingefallen. Aber ich weiss bis heute nicht, wo es war und mit wem, das konnte mir niemand sagen. Meine leiblichen Eltern – ich wurde adoptiert – wohnen in Chile, diese kann ich hoffentlich bald besuchen gehen.“

Vor einigen Jahren ist Susanas Bruder überraschend verstorben. Das erzählt sie, während wir weitere Fotos machen. Nach seinem Tod war sie lange Zeit traurig. Ihr Bruder fehlt ihr sehr.

#### WUNSCHBERUF KINDERERZIEHERIN

Ursprünglich hat Susana in einer zweijährigen Lehre Malerin gelernt. Heute arbeitet sie als Mitarbeiterin Gastronomie im Restaurant Café Glättli. Dort gefällt ihr besonders der Kontakt mit den vielen verschiedenen Menschen. „Gerne würde ich wieder als Malerin arbeiten“, fügt Susana an, „am liebsten wäre ich jedoch Kindererzieherin oder Fussballtrainerin.“

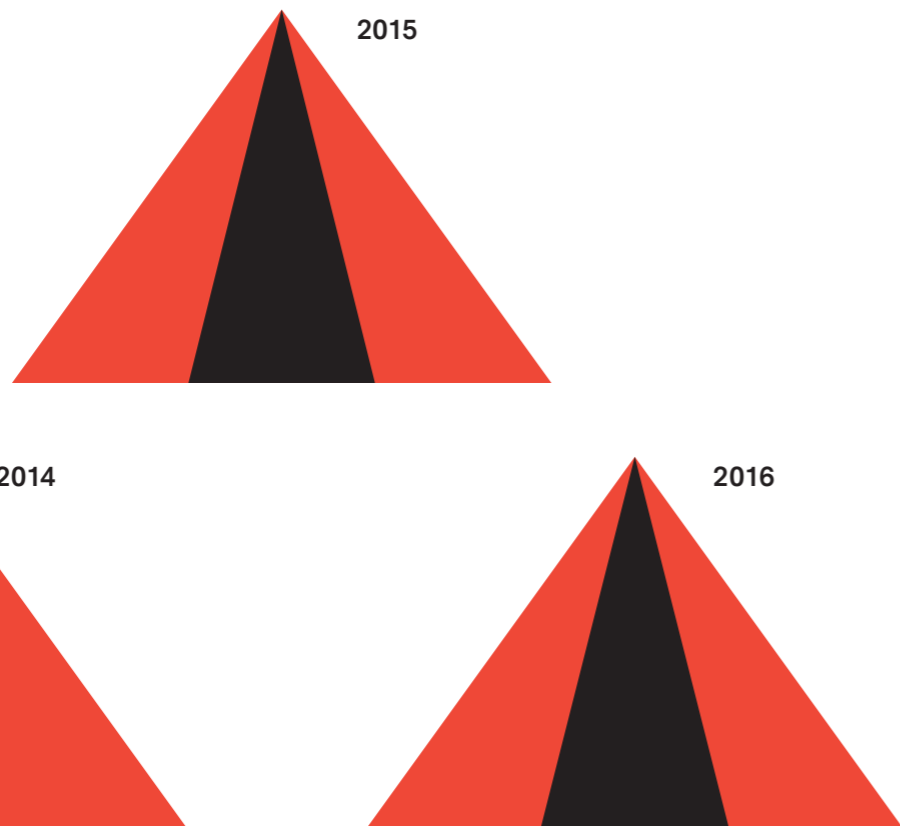


# Kennzahlen

	2014	2015	2016
<b>WOHNEN (120 subventionierte Plätze)</b>	122	123	122
Wohnen Quartier 1, 4-6	63	66	65
Wohnen Quartier 2 / 3	19	18	17
Wohnen Glättli 1-4 / Loogarten 1-3	40	39	40
<b>TAGESSTRUKTUR (68 subventionierte Plätze)</b>	55	65	66
Atelier / Wohnen	20	28	26
Administration	4	4	4
Gastronomie	10	10	13
Hausdienst	19	19	17
Technischer Dienst	2	3	5
Ressorts	0	1	1
<b>EIN- UND AUSTRITTE</b>			
<b>WOHNEN</b>			
Eintritte	8	6	4
Austritte	4	5	4
<b>TAGESSTRUKTUR</b>			
Eintritte	10	8	6
Austritte	4	3	5

## GESAMTANGEBOT

Wohnen  
Tagesstruktur



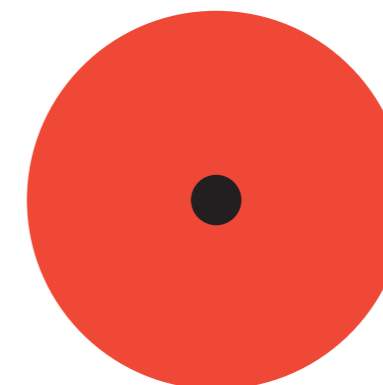
	2014	2015	2016
<b>KANTONSZUGEHÖRIGKEIT</b>			
<b>WOHNEN</b>			
Kanton Zürich	111	112	113
Weitere Kantone	11	11	9
<b>TAGESSTRUKTUR</b>			
Kanton Zürich	53	60	63
Weitere Kantone	2	5	3
<b>DURCHSCHNITTSALTER</b>			
Wohnen	46	46	46
Tagesstruktur	42	39	41
<b>BETREUUNGSTAGE</b>			
Wohnen	43'490	43'260	43'465
Tagesstruktur	11'700	13'982	14'828



	2014		2015		2016	
MA= Mitarbeitende, SP= Stellenprozente	MA	SP	MA	SP	MA	SP
Mit direkten Begleitaufgaben	120	9045	121	9120	117	9150
Ohne direkte Begleitaufgaben	18	650	18	650	18	650

## MITARBEITENDE 2016

Mit direkter Begleitung  
Ohne direkte Begleitung



# Wir stellen uns vor

VEREINSVORSTAND	(Amtsdauer 2015–2017)
PRÄSIDENT	Beglinger Jost
VIZEPRÄSIDENTIN	Müller Renate
AKTUARIN	Löpfe Corinne
QUÄSTOR	Mannhart Ulrich
MITGLIEDER	Hofmann Valentina Korros Fotios Suter Michael
REVISIONSSTELLE	Aeberli Treuhand AG
GESCHÄFTSFÜHRER	Schocher Jürg

KOLLEKTIVMITGLIEDER (11)	Baugenossenschaft Halde, Zürich-Altstetten Berner Gartenbau, Zürich-Altstetten Buchmann-Kollbrunner-Stiftung, Winterthur Christuszentrum Verein, Zürich-Altstetten Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde, Zürich-Altstetten Initiativ-Genossenschaft, Zürich-Altstetten L & A Treuhand AG, Zürich-Altstetten Praxisgemeinschaft, Zürich-Altstetten Publicon Werbe AG, Dällikon Quartierverein Altstetten, Zürich-Altstetten Römisch-Katholische Kirchgemeinde Heilig Kreuz, Zürich-Altstetten
--------------------------	--

EINZELMITGLIEDER (125)	Cipolat Claudio Dr. med. Aeschbacher Rolf Aeschbacher Ruedi Dr. Amstad Hans Anderegg Jürg Anderegg Margrit Baer Karl Baer Ursula Beglinger Brigitte Beglinger Jost Berger Hans-Peter Berger Verena Bickel Doris Bickel Hansruedi Bickel Jürg Biondi Rolf Biondi Rosmarie Brukner Carmela Brukner Henry Bucher Elsy Burger Brigitte Cafazzo Pasquale Cassani-Ganter Cesare Cassani-Ganter Rita	Hofmann Valentina Hotz Regina Hotz Rolf Hug Elisabeth Hug Eugen Huwiler Herbert Jürgens Monica Jürgens Wolfgang Kaufmann Ferdinand Kaufmann Hans Kindler Yvonne Klose Heidi Klose Monika Klose Willi Knabenhans Walter Korros Fotios Kyburz Reto Laubi Elisabeth Lauffer Brigitte Lauffer Peter Lauffer-Joos Esther Lauffer-Joos Kaspar Leuenberger Pierre Dr. Lienhard Denise
------------------------	--	---

Lienhard Felix  
Linder Daniel  
Linder Margrit  
Linder Silvia  
Löpfe Corinne  
Mannhart Hannelore  
Mannhart Ueli  
Métraux Martin  
(Ehrenpräsident)  
Müller Renate  
Naef-Wyss Verena  
Nater Jürg  
Nef Hanspeter Dr.  
Nünlist Heidi  
Nünlist Heinz  
Pfister Eugen  
Pfister Romy  
Plüss Yvonne  
Raguth-Tscharner Marlies

Raguth-Tscharner Walter  
Ramseyer Cipolat Susanne  
Ramseyer Martin  
Raymann-Welti Margarita  
Riederer Erich Dr. med.  
Romeo Beglinger Laura  
Rossi-Dall'O Carmine  
Rossi-Dall'O Gudrun  
Rüegg Albert  
Rüegg Marlies  
Rupff-Schenkel Elisabeth  
Rutishauser Margrit  
Schaffhauser Jean-Claude  
Schmid-Dobler Peter  
Schnetzer Beatrice  
Schnetzer Paul  
Steiger Doris  
Steimen-Stangl Vreni  
Streit Dieter

Streit Margrit  
Stücheli Rosmarie  
Stutzer Willy  
Suter Michael  
Theus Verena  
Veronesi Hildegard  
Volkart-Plüss Nicole  
Wälti Esther  
Wanner Koni  
Wanner Ruth  
Walther Rolf  
Welti Ernst  
Werren Fritz  
Zachmann Fritz  
Zachmann Maria  
Zbinden Andrea  
Zehnder Roland

# Wir nehmen Abschied

Betroffen und traurig mussten wir im Berichtsjahr 2016 Abschied nehmen:

OLIVIA BERGER verstarb am 6. Januar 2016 nach kurzer, intensiver Krankheit in ihrem 31. Altersjahr. Knapp 4 Jahre lebte Olivia im Neubau Loogarten und erfüllte unsere Institution mit viel Leben. Ihre Einzigartigkeit wird uns fehlen und wir werden die täglichen Begegnungen mit ihr sehr vermissen.

MARGRITH SCHORI-RUETZ verstarb am 2. Mai 2016. Frau Schori war seit 14 Jahren Vereinsmitglied und hat sich für die *wohnstätten zwysig* engagiert.

IDA BAUMGARTNER ist am 29. August 2016 verstorben. 12 Jahre lang hat sie sich als Vereinsmitglied für die Anliegen unserer Bewohnerinnen und Bewohner eingesetzt.

HANS-PETER JENNY verstarb am 9. September 2016. Hr. Dr. Jenny war seit 1990 Vereinsmitglied und während 8 Jahren Mitglied der Wohnstättenkommission.

Wir werden Olivia Berger, Margrith Schori-Ruetz, Ida Baumgartner und Hans-Peter Jenny stets in bester Erinnerung behalten.

# Bilanz

AKTIVEN	2016	%	Vorjahr	
			2015	%
Flüssige Mittel	3.016.673		2.890.250	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	301.704		248.772	
Forderung Betriebsbeiträge Kanton Zürich	519.771		314.786	
Übrige kurzfristige Forderungen	301.792		275.858	
Vorräte	30.900		29.100	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	167.037		13.144	
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>4.337.877</b>	<b>47,5</b>	<b>3.771.910</b>	<b>43,5</b>
Finanzanlagen	93.262		93.237	
Mobile Sachanlagen	265.941		279.314	
Immobilienanlagen	4.427.261		4.528.479	
<b>Anlagevermögen</b>	<b>4.786.464</b>	<b>52,5</b>	<b>4.901.030</b>	<b>56,5</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>9.124.341</b>	<b>100,0</b>	<b>8.672.940</b>	<b>100,0</b>
<b>PASSIVEN</b>				
Verbindlich. aus Lieferungen und Leistungen	306.302		278.743	
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	86.500		86.500	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	247.334		198.802	
Kurzfristige Rückstellungen	14.135		11.630	
Passive Rechnungsabgrenzungen	28.000		25.026	
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>682.271</b>	<b>7,5</b>	<b>600.701</b>	<b>6,9</b>
Langfristiges verzinsliches Fremdkapital	2.997.500		3.084.000	
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	<b>2.997.500</b>	<b>32,9</b>	<b>3.084.000</b>	<b>35,6</b>
Zweckgebundene Spenden	29.152		18.547	
Schwankungsfonds	2.017.606		1.632.934	
<b>Fondskapital</b>	<b>2.046.758</b>	<b>22,4</b>	<b>1.651.481</b>	<b>19,0</b>
Gebundenes Kapital	931.569		1.293.010	
Freies Kapital	2.466.243		2.043.748	
Organisationskapital	3.397.812	37,2	3.336.758	38,5
<b>Total Passiven</b>	<b>9.124.341</b>	<b>100,0</b>	<b>8.672.940</b>	<b>100,0</b>



# Betriebsrechnung

	2016		Vorjahr 2015	
		%		%
Betriebsbeitrag Kanton Zürich, andere Kantone	5.441.878		5.778.930	
Beiträge der öffentlichen Hand	5.441.878	43,0	5.778.930	44,4
Pensionsertrag	6.447.015		6.453.715	
Ertrag Gastronomie	597.395		636.023	
Übriger Betriebsertrag	86.291		46.412	
Erträge aus erbrachten Leistungen	7.130.701	56,3	7.136.150	54,8
Spenden allgemein	42.773		63.382	
Spenden zweckgebunden	13.270		7.725	
Mitgliederbeiträge	4.400		5.140	
Erhaltene Zuwendungen und Mitgliederbeiträge	60.443	0,5	76.247	0,6
Mietertrag	26.413		26.430	
Mietertrag	26.413	0,2	26.430	0,2
<b>Betriebsertrag</b>	<b>12.659.435</b>	<b>100,0</b>	<b>13.017.757</b>	<b>100,0</b>
Besoldungsaufwand	7.485.387		7.385.333	
Sozialversicherungsaufwand	1.365.997		1.351.577	
Übriger Personalaufwand	117.846		140.083	
Honorare für Leistungen Dritter	56.393		55.109	
Personalaufwand	9.025.623	71,3	8.932.102	68,7
Medizinischer Bedarf	6.177		5.446	
Lebensmittel und Getränke	1.006.177		1.117.499	
Haushaltsaufwand	65.389		102.276	
Unterhalt und Reparaturen	245.214		537.064	
Aufwand für Anlagennutzung	821.155		805.796	
Aufwand für Energie und Wasser	149.965		136.444	
Ferienlager, Sport und Freizeit	181.507		137.780	
Büro- und Verwaltungsaufwand	225.834		239.644	
Übriger Sachaufwand	128.297		139.216	
Sachaufwand	2.829.715	22,4	3.221.165	24,7
Abschreibungen Mobile Sachanlagen	85.331		69.319	
Abschreibungen Immobile Sachanlagen	223.418		218.548	
Abschreibungen	308.749	2,4	287.867	2,2
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>12.164.087</b>	<b>96,1</b>	<b>12.441.134</b>	<b>95,6</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>495.348</b>	<b>3,9</b>	<b>576.623</b>	<b>4,4</b>
Finanzertrag	935		844	
Finanzaufwand	-39.952		-34.735	
Finanzergebnis	-39.017	-0,3	-33.891	-0,3

Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	456.331	3,5	542.732	4,2
Zuweisung Fondsrechnung	-398.518		-336.125	
Entnahme Fondsrechnung	3.241		7.778	
Veränderung zweckgebundene Fonds	-395.277	-3,0	-328.347	-2,5
<b>Jahresergebnis (vor Zuweisungen an Organisationskapital)</b>	<b>61.054</b>	<b>0,5</b>	<b>214.385</b>	<b>1,6</b>
Zuweisung Organisationskapital	-422.495		-967.380	
Entnahme Organisationskapital	361.441		752.995	
Veränderung Organisationskapital	-61.054	-0,5	-214.385	-1,6
	0		0	

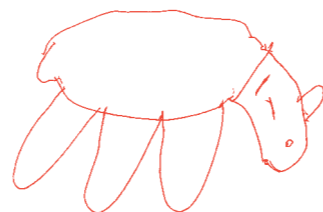
# Geldflussrechnung

	2016		Vorjahr 2015	
	Ergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	61.054		214.385
Veränderung des Fondskapitals	395.277		328.347	
Abschreibungen	308.749		287.867	
Finanzanlagen	-25		-34	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-52.932		2.736	
Forderung Betriebsbeiträge Kanton Zürich	-204.985		-11.611	
Übrige kurzfristige Forderungen	-25.934		-75.510	
Vorräte	-1.800		1.800	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	-153.893		223.750	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	27.559		-221.148	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	48.532		-99.911	
Kurzfristige Rückstellungen	2.505		-11.920	
Passive Rechnungsabgrenzungen	2.974		-10.683	
<b>Geldfluss aus Betriebstätigkeit</b>	<b>407.081</b>		<b>628.068</b>	
<b>INVESTITIONEN</b>				
Sachanlagen	-71.958		-208.015	
Immobilien Sachanlagen	-122.200		-224.313	
Finanzanlagen	0		26.703	
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-194.158</b>		<b>-405.625</b>	
Finanzverbindlichkeiten – Amortisation	-86.500		-1.086.500	
<b>Geldfluss auf Finanzierungstätigkeiten</b>	<b>-86.500</b>		<b>-1.086.500</b>	
<b>Veränderung flüssige Mittel</b>	<b>126.423</b>		<b>-864.057</b>	
<b>FONDS FLÜSSIGE MITTEL</b>				
Flüssige Mittel Anfang Geschäftsjahr	2.890.250		3.754.307	
Flüssige Mittel Ende Geschäftsjahr	3.016.673		2.890.250	
<b>Veränderung flüssige Mittel</b>	<b>126.423</b>		<b>-864.057</b>	

## Wir bedanken uns

SPENDEN BIS 199 CHF	87 Spenderinnen und Spender
SPENDEN AB 200 BIS 999 CHF	Beglinger B., Zürich; Berger-Roth V. & H.P., Zürich; Brem-Bieri B. & R., Bremgarten; Burkard-Busch A., Niederglatt; Cipolat-Seidler E., Zürich; Cipolat C. Dr.med. & Zbinden A., Dübendorf; Dähler K., Thalwil; Egger M., Wil; Ev.-Ref. Kirchgemeinde Zürich-Altstetten; Ehrismann-Egger M. & K., Zürich; Fröhli M. & A., Hünenberg; Gadiant A., Zürich; Hänni AG, Geroldswil; Schmid-Wörner-Stiftung; Gschwend-Meyer R. & G., Glattbrugg; Helvetia Loge Zürich; Hug-Neuenschwander E. & E., Zürich; Hunziker-Meier P., Wallisellen; Imhof P., Romanshorn; Kellenberger B. & R., Langnau a.A.; Lyreco Switzerland AG, Dietikon; Mattli A., Zürich; Neuenschwander F., Luzern; Riederer E. Dr. med., Zürich; Roman-Rosenfeld R., Zürich; Roth S., Winterthur; Schaffhauser J.C., Zürich; Schori H.J., Zürich; Steiger D., Zürich; Streit M. & D., Winkel b.Bülach; Stücheli R., Zürich; Theiler R. & K., Zürich; T-LINK-Management AG, Freienbach; Tschudin V., Kloten; Weiss A. & A., Horgen; Werlen R. & C., Horgen; Zachmann-Baeriswyl M. & F., Zürich
SPENDEN 200 CHF	Anonym
SPENDEN AB 1000 BIS 4999 CHF	Bébié V. & R., Winkel; David Rosenfeld'sche Stiftung, Zürich; Frehner R. & Hunziker R. „RUEDI RENNT“; Hans Konrad Rahn Stiftung, Zürich; Hofmann V. & D., Zürich; Huelin N., Baar; Unterstützungskommission der Hilfsgesellschaft in Zürich; Huwiler H., Horgen; Schafroth-Apotheke und Neumarkt Apotheke/Drogerie, Zürich; Schroder Investment Management (Switzerland) AG, Zürich; Special Olympics Switzerland, Ittingen; Steimen-Stangl V. & B., Zürich; Stutzer W., Zürich
SPENDEN AB 5000 CHF	Allgemeine Baugenossenschaft ABZ, Zürich Stiftung „Denk an mich“ (Bewohnerferien)
SPENDEN IM GEDENKEN AN	Olivia Berger, Hans Christen, Jean-Pierre Huelin, Ursula Roth-Candraja, Margrith Schori-Ruetz, Reinhold Schorno, Yvonne Sommer, Patricia Brigitte Werlen
DIVERSE SACHSPENDEN	2 Sofas von Schnetzer B. & P., Horgen Tombola-Preise für das Zwyszigfest vom Juni 2016

Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern.  
Im Jahr 2016 sind total 56'043 CHF an Spenden eingegangen.



## So finden Sie uns

GESCHÄFTSFÜHRUNG	Zwyszigstrasse 2	044 439 33 47
Sekretariat		
Geschäftsführung/Verein	Zwyszigstrasse 2	044 439 33 43
ZENTRALE	Zwyszigstrasse 2	044 439 33 33
RESSORTS		
Heilpädagogisches Reiten	Glättlistrasse 40	078 910 97 06
Partnerschaft & Sexualität	Glättlistrasse 40	079 462 69 75
QHB	Glättlistrasse 40	044 439 33 33
Sport	Zwyszigstrasse 2	044 439 33 25
Schatzkiste	Glättlistrasse 40	044 439 35 55
Theater	Glättlistrasse 40	044 439 33 33
Unterstützte Kommunikation	Glättlistrasse 40	044 439 33 33
LEITUNG BEREICH ARBEIT UND INTEGRATION	Zwyszigstrasse 2	044 439 33 42
TEAMS		
Administration	Zwyszigstrasse 2	044 439 33 48
Atelier	Eugen-Huber-Strasse 17a Loogartenstrasse 8	044 439 33 50 044 439 35 51
Gastronomie	Glättlistrasse 40	044 439 34 33
Hausdienst / Wäscherei	Glättlistrasse 40	044 439 35 25
Technischer Dienst	Glättlistrasse 40	044 439 34 20
LEITUNG BEREICH WOHNEN	Zwyszigstrasse 2	044 439 33 45
TEAMS		
Glättlistrasse 40 / Loogartenstrasse 8		
Wohnen Glättli 1 / Nachtwache		044 439 34 50
Wohnen Glättli 2 / Wohnen Loogarten 1		044 439 34 70
Wohnen Glättli 3 / Wohnen Loogarten 2		044 439 34 60
Wohnen Glättli 4 / Wohnen Loogarten 3		044 439 34 80
Stampfenbrunnenstrasse 46		
Wohnen Quartier 2 / 3		044 439 32 22
Zwyszigstrasse 2		
Wohnen Quartier 1		044 439 33 21
Wohnen Quartier 4		044 439 33 24
Wohnen Quartier 5		044 439 33 25

## Impressum

REDAKTION	Jost Beglinger und Jürg Schocher
FOTOGRAFIE	Ana Hofmann
HANDSCHRIFTEN UND ZEICHNUNGEN	Beschäftigte Atelier <i>wohnstätten zwyszig</i>
GESTALTUNG UND KONZEPT	Teo Schifferli mit Anne Stock
LEKTORAT	Publicon Werbe AG, Dällikon, Jörg Suter
DRUCK	J. E. Wolfensberger AG, Birmensdorf





wohnstätten zwyssig

Differenzierte Wohn- und Arbeitsformen für Erwachsene mit Beeinträchtigung

GEMEIN

UNTER